December Baby

Yuui und der Junge

Von Leia_de_Flourite

Yuui und der Junge

Für: TrueDespair zum Geburtstag
Warnung: evtl. Kraftausdrücke, gleichgeschlechtliche Anziehung, Internet-Missbrauch und Erwähnung deutscher Literatur (bäh!). Leichte Spoiler für Drama CD 3, falls ihr sie nicht kennt. Als ob. XD

Mit Erstaunen bemerkte Aschenbach, daß der Knabe vollkommen schön war. Sein Antlitz, bleich und anmutig verschlossen, von honigfarbenem Haar umringelt, mit der gerade abfallenden Nase, dem lieblichen Munde, dem Ausdruck von holdem und göttlichen Ernst, erinnerte er an griechische Bildwerke aus edelster Zeit,[...]
Thomas Mann, "The Death in Venice" (Ch.3)

And I've always lived like this
Keeping a comfortable distance
And up until now
I'd sworn to myself that I'm content with loneliness
Because none of it was ever worth the risk, but...
Paramore, "The only exeption"

Yuui wusste, dass er sich lächerlich benahm. Aber wenigstens konnte er zugeben, dass er sich verliebt hatte.
Er war ein erwachsener Mann in einer fremden, einer ausländischen Stadt, der sich in einen Jugendlichen verknallt hatte... und falls Yuui irgendetwas aus *Der Tod in Venedig* gelernt hatte, dann war es, dass solche Dinge immer schlecht ausgingen. Nun ja, er erwartete nicht gerade, dass er in den nächsten Tagen an Cholera sterben würde, aber er war sich sicher, dass der tragische Tod von Gustav von Aschenbach eine Metapher dafür war, was passierte, wenn man sich von den eigenen Obsessionen verzehren ließ. Und obwohl Yuui sich geschworen hatte, nie an diesen Punkt zu geraten, fand er sich jeden Abend an demselben Ort wieder.
Er saß in einem gemütlichen kleinen Internet-Café (& Bar), das Mrs. Li gehörte, einer schönen Frau in ihren Vierzigern. Es war ein Familienbetrieb, wenn Yuui je einen gesehen hatte. Die Kellnerinnen des Cafés waren die vier Töchter der Besitzerin. Man konnte es an ihren ähnlichen Gesichtszügen und dem schwarzen, welligen Haar

erkennen.
Nun, und dann gab es natürlich noch den Jungen, der seinen Schwestern in nichts ähnelte und der nur die bernsteinfarbenen Augen seiner Mutter geerbt hatte. Obwohl Yuuis Zuneigung zu dem Jungen rein emotional war, konnte er einfach nicht aufhören, an diese Augen zu denken. Sie sprachen von Reife, Intelligenz, Selbstbewusstsein und, aus irgendeinem merkwürdigen Grund, von Gerissenheit. Er war wie kein anderer junger Mann, dem Yuui je begegnet war.

Das erste Mal, dass Yuui das Café betreten hatte (das in seinen Gedanken bald *Das Café des Jungen* werden würde), war nur kurz nachdem er in Shanghai angekommen war. Es war ein langer und ermüdender Flug von Italien nach China gewesen und Yuui hatte sich nach einem Ort umgesehen, an dem er sich ein wenig ausruhen konnte, bevor er ein Taxi zu seinem Hotel rufen würde. Er hatte sich für jenes Café entschieden, weil es dieses kontinentale Flair hatte und es nett war, etwas Vertrautes in einer fremden Umgebung zu sehen.
Ohne auf die Menükarte zu sehen, hatte er einen Kaffee bestellt, nur um das zu bekommen, was Italiener *un caffé americano* nannten, während er nur *un caffé* gewollt hatte – einen Espresso. (Einen Kaffee in Italien zu bestellen, war ein regelrechtes Minenfeld, denn in Italien war ein Kaffee nicht einfach nur ein Kaffee und wenn man sich erst einmal an die Eigenarten gewöhnt hatte, war es schwer, das wieder aus dem Kopf zu kriegen). Die Koffeinkonzentration eines normalen Kaffees war einfach nicht genug gewesen, um den blonden Mann wach zu halten, also war er natürlich eingeschlafen.
Yuui wusste nicht, wie lange sein Nickerchen angedauert hatte, aber es war eine sanfte Stimme gewesen, die ihn geweckt hatte.

„...ir? Sir?“
Ein Stöhnen entwich den Lippen des Blonden, als sein Bewusstsein langsam zurück kehrte. Er fühlte sich sogar noch müder als vor dem Schlafen. Er versuchte, sich gerade aufzusetzen und rieb sich die Wange.
„Sir, es tut mir Leid, Sie aufwecken zu müssen, aber wir schließen in zehn Minuten.“
Er murmelte irgendetwas undefinierbares und versuchte, seine Augen zu öffnen. Versuchte, herauszufinden, wo er war und warum er hier war... langsam setzte sein Verstand die Bruchstücke zu einem Bild zusammen. Und die Peinlichkeit überrollte ihn.
„Oh mein Gott... Ich... Es tut mir Leid.“
„Machen Sie sich keine Sorgen. Wir haben nicht so viele Gäste im Dezember; Sie können so viel Zeit hier verbringen, wie Sie möchten“, sagte der Kellner, glucksend. Er hatte eine sanfte, warme Stimme und als Yuui den Typen genauer betrachtete, bemerkte er, dass der Andere noch ein Jugendlicher war. „Um die Wahrheit zu sagen, gibt es kaum Touristen in der Stadt in dieser Zeit des Jahres.“
Der Koch bemerkte erst jetzt, dass der Junge fast akzentfrei Englisch sprach.
Er brachte ein schwaches Lächeln zustande. „Was hat mich verraten?“
„Na ja, das blonde Haar und die blauen Augen waren ein ziemlich guter Hinweis. Machen Sie Urlaub hier, Sir?“
„Ja, das könnte man so sagen“, erwiderte Yuui vage. Es gab keinen Grund einem komplett Fremden anzuvertrauen, dass er nur hier war um der warmen Weihnachtsstimmung zu entkommen. Und da sie gerade bei Fremden und Touristen waren... der Junge schien kein reiner Asiate zu sein. Das wuschelige braune Haar legte nahe, dass einer seiner Elternteile Europäer oder Amerikaner war. Nun, Yuui würde nicht

fragen. Er glaubte, dass das etwas unhöflich wäre. „Aber, bitte, nenn' mich nicht 'Sir', dann fühle ich mich so..."
„Distinguiert?", schlug der Brünette vor.
„Alt."
„Okay, Mister, wie soll ich sie denn sonst ansprechen?"
Er grübelte. Eigentlich war das eine gute Frage, denn er hatte keine Ahnung. Sein Bruder nannte ihn gerne Yuui-chan, wenn er ihn aufziehen wollte... aber Fye lebte auch in Japan seit einigen Jahren, deshalb war das nicht überraschend. „Ich bin Yuui de Flourite. Aber Yuui-san tut es auch."
„Sie sehen nicht aus wie ein Japaner", merkte der Junge an.
„Weil ich keiner bin." Der Blonde lächelte und begann, nach seinem Portemonnaie zu suchen. So sehr er es auch genoss, mit diesem jungen Mann zu reden; es war an der Zeit, dass er ging. Er bezahlte und versprach, bei der nächsten Gelegenheit wieder vorbei zu schauen.

Später sollte Yuui heraus finden, dass der Name des Jungen Xiao Long war, aber da der Franzose ernsthafte Probleme hatte, das auszusprechen, einigten sie sich auf Syaoron – was die Japanische Betonung seines Namens war.
Der Laptop vor ihm gab ein kleines *„Bing"* von sich, als er eine neue Chatbox-Nachricht erhielt und riss den Mann aus seinen Gedanken. Er warf einen flüchtigen Blick auf den Bildschirm.

~Lil'Dragon: *Hey, nett dich wieder zu sehen! Alles Gute zum Geburtstag* ***Italian![(b]***

Interessant. Jetzt bekam er schon Geburtstagsglückwünsche von Leuten, die er noch nie zuvor getroffen hatte. Aber woher wusste der Andere davon? Yuui blickte auf das kleine Geburtstagskuchen-Symbol neben seinem Nickname. Also deswegen.
Er versuchte, sich nicht davon entmutigen zu lassen, dass dieses kleine Bild der einzige Kuchen war, den er heute bekommen würde. Als er und Fye noch Teenager gewesen waren hatten sie ihren Geburtstagskuchen immer zusammen gebacken, wobei Fye nie müde wurde, die chemischen Grundlagen hinter den Anweisungen des Rezepts zu erklären.
Yuui rieb sich seinen Nacken und tippte eine Antwort.

~Be_Italian: *Danke! Ist ne Weile her, was? Du glaubst mir nie, wo ich gerade stecke.*

Aber so wie er den „kleinen Drachen" kannte (auch wenn es merkwürdig war zu behaupten dass er diese Person kannte, immerhin wusste er bis dato nicht ob sich hinter Lil'Dragon ein Mann oder eine Frau verbarg, ebensowenig sein oder ihr Alter), würde seine Online-Bekanntschaft es erraten. Sie waren beide Mitglieder derselben Kochforumsseite und bisher hatte sich Lil'Dragon als eine zuverlässige Quelle für Chinesisches Essen erwiesen. Echtes Chinesisches Essen, nicht das Zeug, das man in Chinesischen Restaurants in Europa kaufen konnte.

Bing!

~Lil'Dragon: *Shanghai?*
~Lil'Dragon: *Sag bloß, du hast tatsächlich auf meinen Rat gehört.*
~Be_Italian: *^^*

~Be_Italian: *Es ist eine interessante Stadt, sogar im Winter. Das Wetter ist aber etwas launisch.*
~Lil'Dragon: *Schon ein paar Desserts probiert?*
~Be_Italian: *Ein paar. Hab' aber noch nicht versucht selbst welche zu machen.*
~Be_Italian: *Zu süß für meinen Geschmack.*

Yuui wartete einige Minuten auf eine Antwort, vergebens. Er blickte aus dem Fenster und seufzte. Das Wetter verstand es, seine Stimmung wider zu spiegeln; Regentropfen fielen träge zu Boden und es war kalt genug um einen zum Schaudern zu bringen aber nicht kalt genug um in Winterstimmung zu geraten.
Es fühlte sich für ihn eher nach Herbst an.
“Ist es üblich für Küche, ihre Rezepte aus dem Internet zu beziehen?”, fragte eine ihm vertraute Stimme und ein Glasbecher mit Latte Macchiato wurde auf Yuuis Tisch abgestellt. Der Mann blinzelte, irritiert. “Ich hab' doch noch gar nicht bestellt.”
Der Junge grinste. “Ja, aber ich weiß doch, was Sie wollen.”
Der Blonde errötete angesichts der (unbeabsichtigten) Implikation. “Danke. Und um deine Frage zu beantworten, nein, Köche beziehen ihre Rezepte nicht aus dem Internet aber sie sind gern bereit, ihr Wissen mit anderen zu eilen.”
Der Jüngere schnalzte mit der Zunge. “Ich seh' schon. Ich wette, Sie würden einen guten Lehrer abgeben. Nebenbei, haben Sie sich schon entschieden? Wegen dieser Schule.”
Yuui zögerte mit der Antwort.
„Xiao Long!“, rief Mrs. Li von der Theke aus.
Ihr Sohn rollte nur mit den Augen. „Komme schon!“ Er lächelte entschuldigend bevor er ging und Yuui sagte sich selbst, dass er nicht zu viel in dieses Lächeln hineindeuten sollte. Der Junge war Kellner, da war es ganz selbstverständlich, dass er höflich zu den Gästen war. Genauso selbstverständlich wie es für Teenager eben war jede Gelegenheit für eine kleine Pause von der Arbeit zu nutzen. Mit anderen Worten, ihr kleiner täglicher Plausch hatte nichts zu bedeuten. Was nicht hieß, dass er *Yuui* nichts bedeutete. Seine Stimmung hatte sich etwas aufgeheitert und mit einem kaum merklichen Lächeln auf den Lippen beschloss er, seine E-Mails zu checken. Um zu sehen, ob Fye ihm zurück geschrieben hatte.
Hatte er tatsächlich.

Mein herzallerliebster süßer kleiner Bruder...

Das war ja mal wieder typisch Fai, ihn ständig daran zu erinnern, wer von ihnen der Ältere war (und selbst wenn es nur eine halbe Stunde war, älter war älter).

Auch dir einen herzlichsten Glückwunsch zum Geburtstag! Ich hoffe wirklich, dass du diesen Tag mit deinen Freunden feiern kannst. Du errätst nie, was heute passiert ist!
Ich bin verliebt!
Okay, das wusstest du bereits, aber mein Schwarm hat mir das schönste Geburtstagsgeschenk aller Zeiten bereitet: er hat mir gesagt, dass er meine Liebe erwidert! Wir sind also ein Pärchen. Ich kann dir gar nicht beschreiben, wie happy ich deswegen bin, es fühlt sich alles noch so unwirklich an. Kuro-tan ist einfach zu süß zu mir. Na ja, auf seine Art. Du wirst wissen, was ich meine, wenn du ihn triffst. Ach ja, wann wirst du uns denn mal besuchen kommen? Du hast es mir versprochen, Bruderherz.

Ich wünsche dir noch einen fantastabulösen Tag.

Mit Grüßen,
dein Geliebter Bruder Fye
XD

Yuui biss sich auf die Unterlippe. Er fühlte sich ein wenig schuldig, weil er Fye gegenüber nie zugegeben hatte, dass er vorhatte die Weihnachtsfeiertage ganz allein zu verbringen. Er hatte Fye auch nie gesagt, dass er keine Freunde in Neapel hatte, nur Kollegen und Bekannte. Denn anders als sein aufgeweckter, offenherziger Bruder fand Yuui es schwer richtige Freunde zu finden. Er war höflich aber vorsichtig und die Leute missdeuteten das oft als Gleichgültigkeit.
Der Blonde nahm einen Schluck von seinem Eher-Milch-als-Kaffee.
Wenn er ehrlich war, dann verschwendete er nur Zeit. Selbst die neue Umgebung konnte nur schwerlich von der Tatsache ablenken, dass er sich einsam fühlte. Den Jungen zu sehen und mit ihm zu sprechen sorgte dafür, dass er sich ein wenig besser fühlte, aber Yuui fragte sich wirklich, was nur falsch lief mit ihm.
Mit *ihm*, nicht mit dem Jungen.
Es wäre ein leichtes gewesen seine zwei Urlaubswochen bei seinem Bruder in Japan zu verbringen aber aus irgendeinem Grund fühlte Yuui sich nicht wohl bei dem Gedanken. Er und sein Bruder waren verschiedene Wege gegangen, hatten jeder ein eigenes Leben aufgebaut. Natürlich war es schmerzhaft, aber darum ging es doch beim Erwachsen werden, nicht?
Das nächste *bing* ließ ihn zusammenzucken. Yuui verfluchte innerlich das verdammte Internet und seine verdammten Chatboxen.

~Lil'Dragon: *Zu süß?*

Der Blonde brauchte einen Moment um sich daran erinnern, worüber sie gechattet hatten.

~Be_Italian: *Frittierte Zuckerbällchen. Ernsthaft, wer würde Zucker frittieren?*
~Be_Italian: *Wenn ich zu Hause bin brauche ich definitiv einen Zahnarzttermin*
~Lil'Dragon: *Ich hab' gehört, die italienische Zahnversorgung soll ziemlich sch***e sein*
~Be_Italian: *Ja. Ich werd' wahrscheinlich draufgehen.*

Der lahmste Witz aller Zeiten. Yuui wusste, dass er nicht versuchen sollte witzig zu sein, besonders wenn er nicht in der Stimmung dafür war.

~Lil'Dragon: *Also, wann wirst du wieder heim fahren?*

Heim. Sein Heim war nicht in Neapel. Daheim, das lag irgendwo in der Vergangenheit, in jener Zeit als er und Fye noch Kinder gewesen waren und das Leben noch einfach war. Gute Güte, er klang wie ein alter Mann! War es möglich eine Midlife Crisis zu haben, wenn man gerade mal Zweiundzwanzig Jahre alt war? Und wenn es möglich war – hieß das, dass sein Leben mit Mitte Vierzig vorbei war?
Heute war wirklich kein guter Tag für Yuui de Flourite. Sein Hirn brachte ihn fast um mit blöden Fragen.

~Be_Italian: *22er Dezember*
~Lil'Dragon: *...wirklich? Verdammt.*

Yuui runzelte die Stirn. Was sollte das denn heißen?
“Sir?” Lian, die Älteste von Syaorons Schwestern trat an seinen Tisch, ein Tablett in ihrer Hand. “Ihr Kuchen.”
“Aber ich habe keinen Kuchen bestellt.”
“Der geht aufs Haus. Weil Sie Geburtstag haben.” Sie lächelte charmant und stellte das Kuchenstück direkt neben seinem Kaffeeglas ab. *'Was zum... wie können sie das wissen?'* Er hatte niemanden in diesem Café erzählt, dass heute sein Geburtstag war.

~Be_Italian: *...kennst du das Gefühl, wenn dein Leben plötzlich zu einer Folge der Twilight Zone wird?*
~Lil'Dragon: *…*
~Lil'Dragon: *Ernsthaft, Yuui, hör auf dich zu beschweren und puste deine Kerze aus*
~Lil'Dragon: *Und vergiss nicht, dir was zu wünschen!*

Twilight Zone.
Es gab' keine andere Erklärung für etwas, das sich nicht erklären ließ.
Außer...

Xiaomeng Li räusperte sich und ihr Sohn zuckte sofort zusammen.
“Mom, du sollst dich doch nicht so anschleichen”, beschwerte sich der Junge, der von einem gewissen Fremden 'Syaoron' genannt wurde. Er stand an dem Tresen, mixte Milchshakes und arbeitete Kaffeebestellungen ab. Und er hatte sein kleines Netbook direkt neben der Kasse aufgeklappt.
“Er sieht ziemlich gut aus, dieser Ausländer, nicht?”, sagte Mrs Li, sich in grübelnder Manier gegen das Kinn tippend.
“Wenn du es sagst”, erwiderte Syaoron und tat so, als wäre ihm das egal.
“Und er ist so höflich. Er würde einen guten Schwiegersohn abgeben.”
Der Brünette rollte mit den Augen. Es war dich immer das Gleiche! “Mutter, du siehst einen Schwiegersohn in jedem unserer Gäste. Und er scheint nicht interessiert zu sein.”
Als eine Mutter von vier Töchtern im gebärfähigen Alter war die größte Sorge dieser sanftmütigen Frau einen Ehemann für jede zu finden bevor ihre leichtsinnige Art zu ernsteren Vorfällen führte. Die Li-Mädchen zeigten eine größere Vorliebe für Mode und Parties als Familienwerte. Aber das passierte eben wenn Kinder ohne eine Vaterfigur aufwuchsen. Es war nur eine Frage der Zeit bis eine von ihnen schwanger wurde ohne den Kindsvater zu kennen.
“Ich weiß. Und unglücklicherweise nehmen deine Schwestern ihn kaum wahr.” Sie seufzte dramatisch. “Anders als du.”
“Ich hab' keine Ahnung wovon du sprichst” log Syaoron und versuchte nicht zu erröten.
“Junger Mann, verkauf mich nicht für dumm. Du konntest nicht mal deine kleinen Schmuddelheftchen vor mir verstecken, wieso glaubst du mir würde nicht auffallen, dass du nicht mehr mit unseren Kundinnen flirtest?”
Für einen Moment lang glaubte der Junge, seine Mütter würde ihm eine Predigt halten. Nicht wegen der Pornos – seine Ma war ziemlich aufgeschlossen was dieses

Zeug betraf, so lange es nicht frauenfeindlich oder billig gemacht war. Mit den Gästen zu Flirten war eine übliche Taktik um mehr Trinkgeld zu bekommen und da das Café ein Familienunternehmen war, gehörte das Trinkgeld allen Familienmitgliedern; es floss direkt in die Urlaubskasse der Lis.
“Mutter...”
Aber sie winkte nur ab und unterbrach ihn: “Versteh mich nicht falsch, ich habe kein Problem damit. Da ich vier Mädchen groß gezogen habe, die wohl nie die Bezeichnung 'Ladies' verdienen werden, will ich verdammt sein wenn ich meinen Sohn zu einem Ladykiller erziehe. Ich weiß nicht wieso, aber dieser Mann scheint einen positiven Einfluß auf dich zu haben. Wenn also seine Bekanntschaft dich davon abhält mit den Herzen junger Mädchen zu spielen, dann würde es dir nicht schaden etwas mehr Zeit mit ihm zu verbringen.” Mrs. Li sagte nicht 'wenn es dich davon abhält wie dein Vater zu werden', aber der Junge verstand sehr wohl, dass es das war, was sie meinte. Er bezweifelte, dass sein Vater eine Frau in jedem Hafen hatte, so wie seine Mutter es ihm immer vorgeworfen hatte aber für Syaoron war das nicht von Bedeutung. Sein Vater mochte keine Affären mit Frauen haben, aber er hatte eine Affäre mit seinem Job, das stand fest. Hobarn Reed hatte schon immer seinen Beruf seiner Familie vorgezogen; das war das Vergehen, das sein ältester Sohn ihm nie vergeben würde.
Syaoron hasste seinen Dad nicht aber er sah auch keinen Grund, diesen Mann zu mögen.
“Mom, kann ich Schluss machen für heute?”
Xiaomeng lächelte und wuschelte durch das Haar ihres kleinen Jungen. “Natürlich, mein Schatz. Ich sorge dafür, dass Fang den Rest deiner Schicht übernimmt. Das heißt, falls ich es schaffe Dornröschen aufzuwecken. Und das nicht nur für heute. So lange unser blonder Gast hier ist will ich dich hier nicht in deiner Arbeitsuniform sehen, hast du mich verstanden?”
Syaoron gluckste. “Ja, Ma'am.”

Yuui hatte die Kerze noch nicht ausgeblasen, er war zu beschäftigt damit seinen Geburtstagskuchen mit Unglauben zu studieren. Alles was er sehen konnte war eine Masse weißer Glasur, gemacht aus Joghurt oder Schlagsahne, mit zuckerbedeckten *Schlumbergera*-Blüten garniert.
Das war absolut unmöglich. Das konnte doch nicht... aber es sah so aus wie eine Passionstorte.
Dieser besondere Kuchen, der normalerweise mit Veilchen und Primeln dekoriert wurde – Frühlingsblüten – war so saftig und zart, ein Dessert oberster Güte. Meist zur Osterzeit serviert. Yuui konnte das Rezept auswendig. Zu den Zutaten des Teigs gehörten drei Eier, gestiftete Karotten, eine Banane, gehackte Walnüsse... und Zimt. So sehr der Blonde dieses Gebäck auch liebte, den Zimt fügte er nie dazu. Nicht nur weil er den Geschmack dieses Gewürzes nicht ausstehen konnte, es war auch eine Frage der Einstellung. Zimt war ein Wintergewürz. Die Passionstorte war ein Frühjahrsgebäck.
Aber das beantwortete nicht seine brennende Frage: warum war sie hier? In *China?* Nur eine handvoll chinesischer Haushalte (die privilegierten) besaßen einen Ofen. Und es war unmöglich Backpulver zu bekommen, weil es auf den chinesische Markt einfach nicht verkauft wurde.
Nach zehn Minuten des unentschlossenen Starrens, riskierte er es einen Löffel voll zu kosten. Der Teig war weich, wie erwartet, nur ein wenig flach (vermutlich wegen dem fehlenden Backpulver). Aber der Geschmack...

Der Geschmack...
Yuui schloss seine Augen und sein Gesicht erhellte sich, ja, strahlte regelrecht. Der frische, leicht säuerliche Geschmack des Frischkäse-Joghurt-Belags bildete einen perfekten Kontrast zu dem süßen, fruchtigen Teig. Eine würzige Note kitzelte seine Zunge, aber es war nicht der Zimt, den er so sehr verachtete, es war...
„Ingwer“, flüsterte der Blonde, den Löffel gegen seine Lippen tippend. „Clever.“
Das war nicht die Twilight Zone, das war der Himmel.
Er wünschte sich etwas. Er war ein klein wenig selbstsüchtig, dieser Wunsch aber an seinem Geburtstag hatte er jedes Recht egoistisch zu sein.
'Lass es ihn sein.'
Zur selben Zeit gab sein Laptop ein weiteres „Bing“ von sich.

~Lil'Dragon: *Macht es dir was aus, wenn ich mich neben dich setze?*

Der Mann konnte nicht anders als zu lächeln.

~Be_Italian: *Manche Leute könnten dein Verhalten unhöflich finden.*

Er sah, wie der Junge zu ihm herüber kam, grinsend. Er setzte sich Yuui gegenüber.
„Unhöflichkeit ist nur eine Frage der Interpretation, wissen Sie?“
„Höflichkeit ist es nicht. Und es ist wirklich ungehörig einen Mann so zum Narren zu halten.“
„Tut mir Leid.“
„Ich verzeihe dir.“ Die Wahrheit war, dass er dem Jungen eh nicht böse sein konnte.
„Dumme Frage... was bedeutet dein Name?“
Syaoron's Lächeln war Antwort genug. „Kleiner Drache. Dumme Gegenfrage: warum ist ihr Nickname 'Be Italian', wenn Sie aus Frankreich stammen. Ich meine, Sie haben mir erzählt, dass Sie in Italien arbeiten, aber das ist nicht der Grund dafür, nicht wahr?“
„Es ist eigentlich der Name eines Musical-Songs.“ Er nahm einen weiteren Happen von seinem Kuchen. Ließ ihn sich auf der Zunge zergehen. „Hast du den gebacken?“, hakte Yuui nach obwohl der die Antwort schon wusste. „Du hast Talent, junger Mann.“
„Nein, habe ich nicht. Das ist das Rezept, das Sie mir geschickt haben und der einzige Grund, warum ich den Kuchen so hinbekommen habe waren Ihre detaillierten Anweisungen.“
„Du hast doch Ingwer hinzugefügt? Also muss das mindestens dein zweiter Versuch gewesen sein“, nahm der Koch an. Um ein Rezept zu verfeinern, musste man es erst einmal ausprobieren und das Ergebnis kosten. Danach konnten Zutaten weggelassen oder hinzugefügt werden und wenn man eine neue Zutat verwendete, erforderte es einige weitere Versuche um die geeignete Menge auszutesten. Besonders bei einem Gewürz wie Ingwer war da Feingefühl gefragt; man gab ein wenig zu viel hinzu und die erwünschte den Gaumen kitzelnde Note wurde zu einem lästigen Nachgeschmack.
„Nee. Ich arbeite schon die ganze Woche daran. Meinen Schwestern hängt die Torte schon zum Halse raus.“
„Trotzdem, gute Arbeit.“
„Nur weil Sie ein guter Lehrer sind, wie ich schon gesagt habe“, erwiderte der Junge bescheiden, „Wo wir gerade davon reden... werden sie dieses Jobangebot annehmen?“
Oh,oh. Jetzt waren sie bei dem Thema angelangt, dass er so sehr versucht hatte zu vermeiden. Eine Woche bevor Yuui nach Shanghai aufgebrochen war, hatte er einen

Brief von einer gewissen Yuuko Ichihara erhalten, die sich als die Rektorin der Shiritsu Horitsuba Gakuen herausstellte – oder Horitsuba Private Academy, wie nicht-Japaner die Schule zu nennen pflegten. Ichihara-san schrieb, dass es zum Beginn des neuen Semesters eine offene Stelle als Hauswirtschaftslehrer geben würde. Es schien so, als hätte Fye die Kochkünste seines kleinen Bruder in den Himmel gelobt. Der Brief riet Yuui auch Fye nichts von dem Angebot zu erzählen, nur um 'die Überraschung nicht zu verderben'. Der Koch hatte dieser Frau eine E-Mail geschrieben, in der er um mehr Informationen bat und was er bekommen hatte war eine Kopie des Arbeitsvertrages.
Die Bezahlung war gut, die Arbeitszeiten eine Erleichterung im Vergleich zu seinem derzeitigen Beruf und er wurde wieder bei Fye sein können.
Warum also zögerte er?
„Das ist nicht so einfach. Ich müsste mein Restaurant verkaufen; ich würde in ein anderes Land ziehen und vor allem müsste ich Japanisch lernen in weniger als neun Monaten. Und ich muss eine Wohnung dort finden."
Syaoron blickte den Blonden an, als würde er ihm keinen einzigen dieser Gründe abkaufen. Als ob er wüsste, dass es nur Ausreden waren; nicht der wahre Grund für sein Zögern.
„Die Frau hat Ihnen diesen Brief geschrieben, weil Ihr Bruder auch an der Schule arbeitet, richtig?"
„Ähm... ja?"
„Also könnten Sie einen Teil des ganzen organisatorischen Zeugs doch erledigen, wenn Sie ihn während der Weihnachtsfeiertage besuchen."
„Eigentlich kann ich die Feiertage nicht mit ihm verbringen. Ich muss an Weihnachten arbeiten. Im Moment vertritt mich mein Sous-Chef und sie ist ziemlich verlässlich, aber wenn es um Weihnachtsmenüs geht, wird sie immer nervös."
„Ich seh' schon." Eine Anschuldigung war in den Worten verborgen, unterschwellig. „Also liegt es nicht daran, dass Sie Angst davor haben ihr Leben umzustellen, Sie gehen nur ihrem Bruder aus dem Weg."
„Ich gehe ihm nicht-"
„Natürlich tun Sie das! Man findet immer eine Möglichkeit mit seiner Familie zusammen zu sein, wenn man das wirklich will. Wenn Ihrem Bruder etwas Schlimmes zustoßen würde, würden Sie nicht alles tun was in Ihrer Macht steht um ihn zu sehen?"
„Natürlich!"
„Oh, also scheren Sie sich um ihn, wenn es ihm schlecht geht, aber er ist Ihnen egal wenn er glücklich ist?"
„Nein, das woll-"
Aber der Junge unterbrach ihn erneut: „Dann bleibt nur noch eine Erklärung übrig: er ist Ihnen wichtig, aber Sie haben Angst, dass Sie ihm egal sind."
Yuui wollte das abstreiten. Aber entgegen seinem ersten Impuls musste er feststellen, dass er das nicht konnte. „Wir... wir haben uns immer auf den Anderen verlassen. Er hatte die Angewohnheit in Ärger zu geraten und ich war derjenige, der ihn wieder aufgemuntert hat, wenn er traurig war. Und wenn uns jemand geärgert hat, war er derjenige, der sich gegen die Kerle gestellt hat. Ich dachte nur... was, wenn ich nicht mehr in sein Leben passe? Was, wenn ich diesen Job annehme nur um dann herauszufinden, dass er mich gar nicht braucht?"
Dieses Mal folgte keine scharfzüngige Erwiderung. Dieses Mal sah Syaoron ihn einfach nur an, ein undeutbarer Ausdruck auf seinem Gesicht. Dann stand der Brünette auf. „Ich bin in einer Minute zurück."
Er schlenderte zu dem schwarzen Brett das bei der Bar hing, nahm ein Foto davon ab

und kam zurück. Nur dieses Mal setzte sich der Junge neben Yuui, nicht gegenüber, und reichte dem Blonden das Bild.
„Das wurde vor ca. vier Monaten geschossen“, sagte er.
Yuui war nicht überrascht, Syaorons Abbild darauf zu erkennen, es erstaunte ihn nur, dass er auf dem Photo noch eine andere Person erkannte. „Das ist...“
„Das sind die Klassen B und C der Horitsuba Private Academy und ihre Klassenlehrer.“
„Du geht auf diese Schule?“ Wenn dem so war – wieso war der Junge hier? Soweit Yuui wusste hatten die Ferien noch nicht begonnen.
„Nein. Das ist mein kleiner Bruder Syaoran, er hat mir das Photo geschickt. Und in jedem seiner Briefe berichtet er mir, wie toll diese Schule ist, wie einzigartig und lustig. Er ist wirklich glücklich. Ich kann nicht für Ihren Bruder sprechen, aber mein Bruder sagt mir jedes Mal, dass er wünschte dass ich auch dort wäre, damit er seine Erfahrungen mit mir teilen kann. Hat Ihr Bruder Ihnen mal angeboten, dass sie ihn für ein paar Tage besuchen könnten?“
Yuui starrte auf das kleine Abbild von Fye, das von ganzem Herzen in die Kamera grinste, während es die Wange des dunkelhäutigen großen Mannes neben ihm zwickte. „Jede zweite E-Mail fragt er mich danach. Aber ich... ich weiß nicht, ich dachte immer dass wenn wir aufwachsen, jeder von uns seinen eigenen Weg gehen muss. Dass das unvermeidbar war.“ Er hatte sich immer auf eine Art und Weise verhalten, die er für 'erwachsen' hielt und nun musste er sich von einem Teenager aufzeigen lassen, dass er damit falsch gelegen hatte.
„Na ja, ich weiß nicht viel über Unvermeidbarkeit. Aber Sie sind in eine Stadt gereist, in der sie keine einzige Seele kennen nur um der einzige Person zu begegnen, deren Zwillingsbruder am selben Ort wie Ihrer ist. Das kann nicht nur ein Zufall sein.“
„Ja, da hast du vermutlich Recht. Ach ja, wer ist eigentlich dieser Mann?“ Mit einem neugierige Lächeln deutete der Blonde auf den missmutig dreinblickenden Typen, dessen Wangen geknufft wurden – aber ob das Knuffen die Ursache für den Missmut war oder umgekehrt, das ließ sich nicht sagen.
„Das? Das ist Kurogane-sensei, der Sportlehrer. Er ist auch der Klassenlehrer von meinem Bruder.“
Der Mann war ein typischer Fall von GDG: groß, dunkel, gutaussehend. Genau das, was Yuui von Fyes Liebstem erwartet hatte. Sein Bruder bevorzugte Partner, die größer waren als er. Und er ging für gewöhnlich mit Kerlen aus, die ihm zu guter Letzt das Herz brechen würden. Yuui musste diesen Mann kennen lernen um herauszufinden ob der auch wirklich das war, was sein Bruder verdient hatte.
Er wuschelte durch Syaorons Haar, wohlgesinnt. „Danke.“
„Wofür?“, gluckste der Brünette.
„Für deine Sorge. Ich rechne dir das hoch an, aber letztendlich muss ich meine eigene Entscheidung treffen. Da fällt mir ein, Syaoron-kun... warum bist du eigentlich nicht mit deinem Bruder zusammen?“ Yuui zog seine Hand zurück und griff nach dem Kaffeebecher. Aber nicht um daraus zu trinken – er legte beide Hände um das Porzellan um die verbliebene Wärme des Getränks in sich aufzusaugen.
„Syaoran lebt bei unserem Dad. Er und Mom haben sich vor zwei Jahren getrennt, weil Dad... sagen wir es mal so, er hat Schwierigkeiten allzu lang an demselben Ort zu verweilen. Er ist Archäologe, also ist er viel auf Reisen und als er ging, wollte er, dass einer seiner Söhne ihn begleitet. Und ich habe mich nie sonderlich für Geschichte und solches Zeug interessiert.“
„Und wofür interessierst du dich dann, junger Mann?“, fragte der Ältere, auf der Suche nach einem etwas angenehmeren Thema.

Syaoron zuckte mit den schultern. Er mochte Streiche, auch wenn er das Yuui gegenüber nie zugeben würde. „Sport. Rockmusik. Kochen. Puzzles. Und Sie, natürlich.“ Er grinste, als das den Koch heftig zum Erröten brachte und der Andere sogar anfing zu stammeln.
„Ich... du... würdest du... mit mir ausgehen?“ Oh mein Gott, hatte er das gerade wirklich gefragt? Mit komplett unschuldigen Absichten, aber trotzdem...
Großartig. Nun war seine geheime Schwärmerei gar nicht mehr so geheim.
„Sicher. Wenn Sie denn Zeit dafür haben. Ich muss die nächsten Tage nicht arbeiten, aber sie fliegen doch nach Haus in vier Tagen.“
„Dann bleiben immer noch drei Tage für eine kulinarische Odyssee, meinst du nicht?“

Wenn zwei Leute wissen, dass sie Gefühle füreinander haben, auch wenn ihnen bewusst ist dass sich nichts daraus entwickeln wird, dann sind sie sehr genügsam. Sie müssen nicht Händchen halten oder versuchen den anderen zu küssen und keiner von ihnen hätte die schüchterne Zuneigung mit etwas so gewichtigem wie Liebe verwechselt. Aber Zeit miteinander zu verbringen, ganz zwanglos, konnte etwas Besonderes, ja, fast Magisches werden.
Mit dem Jungen an seiner Seite brachte Yuui sogar so viel Mut auf von in Honig eingelegten Bienenembryos zu probieren... oder frittierte Schlange am Spieß... und nicht zu vergessen, rohen Tintenfisch, der so frisch war, dass man ihm erst den Kopf abbeißen musste, um ihn zu töten, bevor man ihn aß. Natürlich blieb Mr. Tintenfisch nicht sehr lang in Yuuis Magen und Syaoron fühlte sich ein wenig schuldig, dass er den Blonden dazu überredet hatte, aber alles in allem hatten sie eine gute Zeit zusammen. Das machte den Abschied ein wenig schmerzvoll, selbst mit dem Versprechen, dass sie per Internet in Kontakt bleiben würden. Aber Yuui erwartete nicht, den Jungen je wieder zu sehen, es sei denn er unternahm einen weiteren Trip nach Shanghai.
Der Mann sollte sich irren.

Sieben Monate später fand Yuui sich im Büro der Rektorin von Horitsuba wieder.
Ichihara-san – oder Yuuko-sensei wie er sie zu nennen hatte sobald er anfing an der Schule zu unterrichten – war gerade dabei ihm ihren großartigen Plan zu erklären, wie man ihm am besten denn anderen Mitarbeitern vorstellen konnte: “... und wenn Ihr werter Bruder und Kurogane-sensei das Rätsel im Musikraum gelöst haben, wird die Schnitzeljagd sie direkt in die Turnhalle führen, wo die Syao-kuns auf sie warten.”
Die *Syao-kuns?* Mehrzahl? Jetzt hatte Yuuko-sensei seine volle Aufmerksamkeit.
“Sobald sie dort angekommen sind, wird Syaoron-kun ein Zeichen an Doumeki-kun geben, Doumeki-kun macht das Licht aus und wir tauschen sie und Fye-sensei aus. Alles was Sie tun müssen ist auf dem Boden zu liegen und so zu tun, als wären sie halb bewusstlos. Sprechen Sie so wenig wie möglich, wir wollen Kurogane-sensei schließlich keine extra Hinweise geben, nicht?”
In einen derartigen Streich verwickelt zu sein war vermutlich nicht die beste Art dem festen Freund seines Bruders zum ersten Mal zu begegnen, aber es bewirkte auch, dass Yuui sich wieder jung fühlte.
Ein leises Klopfen an der Tür.
“Herein!”, forderte Yuuko den Klopfenden auf.
“Yuuko-sensei?”, fragte die Stimme eines Jungen und sowohl die Rektorin als auch der neue Lehrer drehten sich nach ihr um. “Ich wollte Sie nur fragen, wegen... oh, hey. Hallo Yuui-san!”

Die Frau blickte von einem zum anderen. “Ihr zwei kennt euch bereits?”
“Das könnte man so sagen, ja”, gab Yuui freimütig zu, sein Blick ruhte auf dem Jungen welcher die Geste mit einem Schmunzeln erwiderte.
„Was führt dich zu mir, Syaoron-kun?“
„Wegen der Schnitzeljagd heute Abend, ist es wirklich nötig meinen kleinen Bruder in den Austausch einzuweihen?“
„Sollte ich etwa nicht?“, hakte die Rektorin mit einem höflichen Lächeln nach obwohl Yuui das Gefühl nicht los wurde, dass da etwas hinter diesem Grinsen lauerte...
„Na ja, so sehr ich es auch verachte mein Brüderchen zum Narren zu halten-“, setzte der Brünette an und ignorierte das Yuuis Augenbrauen ungläubig in die Höhe schnellten. „Er ist nicht besonders gut darin sich zu verstellen, also wenn wir ihm erzählen, welcher Natur der *Schatz* ist, könnte seine Reaktion und verraten.“
„Ah, ich verstehe das Problem. Na gut, dann überlasse ich es dir, Syaoran-kun alles später zu erklären. Mir fällt gerade ein, wie brauchen noch Senf für die Schnitzeljagd.“ Sie schlug ihre Hände zusammen. „Ich muss Watanuki finden.“ Und mit diesen Worten hastete sie aus dem Raum.
Der Mann starrte den Jungen an.
„Warum bist du hier, Syaoron-kun?“
„Ähm, ich musste mit Yuuko-sensei reden“, erwiderte er.
„Ich weiß. Aber ich meine seit wann gehst du hier zur Schule?“
„Oh, ich kam noch vor den Sommerferien hierher. Mutter sagte, ich solle mehr Zeit mit meinem Bruder verbringen.“
„Du hast das in keiner deiner E-Mails erwähnt.“
Der Jüngere schaffte es, gleichzeitig betreten und amüsiert auszusehen. „Ich wollte deine Entscheidung nicht beeinflussen... oder die Überraschung ruinieren.“
„Wer sagt denn, dass du so großen Einfluss auf mich hast?“, fragte Yuui gespielt empört.
Syaoron zuckte mit den Schultern. „Hey, ich bin bloß ein Junge, was weiß ich schon? Okay, ich sollte langsam los – ich muss mich noch umziehen für meinen kleinen Auftritt in der Turnhalle. Ich seh' dich dann dort, Yuui-san.“ Bevor der Junge zur Tür hinaus stürmte, stoppte er noch kurz um einen letzten Blick zurück zu werfen. „Ich bin froh, dass du hier bist.“
Yuui lächelte. Er konnte fühlen wie sein Herz vor Zuneigung und Vorfreude schneller schlug. Ja, darüber bin ich auch froh.“
Das war der Anfang von etwas neuem. Etwas besonderem.
Er konnte es fühlen.

~~Ende~~

Über die Li-Familie: In Card Captor Sakura erzählt Syaoran/Shaolan Sakura, dass er mit seiner Mutter und seinen Schwestern lebt. Dank einer englischsprachigen Leserin weiß ich jetzt mit Sicherheit, dass es vier Schwestern sind, deren Namen in dem Anime oder dem CCS-Film auftauchten. Da ich das aber noch nicht wusste, als ich diese FF schrieb, hatte ich Chinesische Namen recherchiert und mir die ausgesucht, die meiner Meinung nach am besten zu CLAMP passen. Xiaomeng bedeutet „Frühlingsknospe“, der Name klingt außerdem ein wenig wie die der Zwillinge und der Frühling erinnert mich einfach an Yuui. (Dank TrueDespair erinnert mich der Herbst an Syaoron. ^^)
Lian bedeutet „anmutige Weide“, **Fang** ist „wohlriechend“ und auch wenn sie hier nicht auftauchen sollten die anderen beiden Schwestern **Hua** („Blume“ oder „Blüte“)

und **Ju** („Chrysantheme“) sein.

Aus den Horitsuba Hörspiel-CDs 1 und 2 geht hervor, dass Shaolan/Syaoran bei seinem Vater aufwuchs, deshalb musste sein Bruder bei der Mutter leben, zumindest erklärt das, warum sie nicht zur selben Zeit an die Schule kommen. Und ich wollte, dass Mrs. Li eine ähnliche Persönlichkeit wie Shaolon (?)/Syaoron hat, deshalb ist sie resolut und ein wenig manipulativ.

Es tu mir übrigens unendlich Leid, dass ich mich so rar gemacht habe, das Labor raubt mir nicht nur die Zeit, nein, auch jegliche Motivation. -.-